



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2022



UNSERE THEMEN:

- Warum jedes Kind in eine DRK-Kita gehen sollte
- Corona und Kita – eine schwierige Beziehung
- Präsidiumswahlen 2022

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu Beginn möchte ich als erstes meinen Fauxpas aus dem letzten Mitgliederbrief korrigieren. Die E-Mailadresse von Herrn Volker Sprenger ist vsprenger64@gmail.com. Für alle interessierten Personen, die bereits vergeblich versucht haben mit Herrn Sprenger Kontakt aufzunehmen, bietet sich jetzt die richtige Adresse. Das Hauptschwerpunktthema in dieser Ausgabe sind die Kindertageseinrichtungen. Im Beitrag des DRK Landesverband Brandenburg e.V. wird der Fokus auf die Inhalte wie Fortbildungen, Kinderschutz und Profilelemente einer DRK Kita gelegt. In diesem Zuge möchte ich noch einmal die Corona-Zeit 2020/2021 in unseren Kitas Revue passieren lassen und Ihnen die Sichtweise der Pädagog:innen vor Ort näher bringen. Abschließen möchte ich die Ausgabe mit einem sehr wesentlichen Thema für unseren Kreisverband. Im April fand die Präsidiumswahl statt. Ich möchte Ihnen ein kurzes Feedback geben und

Ihnen die Mitglieder des neuen Präsidium namentlich bekannt geben. Sollten Sie Anregungen zum Mitgliederbrief haben, können Sie mich gerne kontaktieren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.



Herzliche Grüße Ihr

Oliver Paß
Öffentlichkeitsarbeit
Koordination Kindertageseinrichtungen

Warum jedes Kind in eine DRK-Kita gehen sollte

„Kinder sind auch Menschen. Und zwar nicht kleine Menschen, sondern eben Menschen.“ Damit bringt Sybill Radig, Referentin für Kinder- und Jugendhilfe beim DRK-Landesverband Brandenburg, auf den Punkt, was bei der Betreuung in DRK-Kitas und -Horten in Brandenburg oberste Priorität hat: Kinderschutz und Kinderrechte sowie die Gestaltung gleichwürdiger Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Dies spiegelt sich in fünf Elementen wider, die der Findung eines einheitlichen DRK-Profiles und der Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung dienen. Die DRK-Kitas in Brandenburg sind angehalten, diese Profilelemente umzusetzen: anwaltschaftliche Vertretung, Inklusion, Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt, Vernetzung von DRK-Angeboten und die Rotkreuzgrundsätze.

Zum Beispiel der Grundsatz der Freiwilligkeit: Jeder Mensch und damit auch jedes Kind hat das Recht, über seine eigenen Belange selbst zu bestimmen, solange dadurch nicht Belange anderer berührt sind. Die Kita-Mitarbeitenden betrachten das Spannungsverhältnis zwischen gebotener Fürsorge in Kitas und dem Recht auf Selbstbestimmung der Kinder als kein statisches Konstrukt.

Sybill Radig führt aus: „Die Mitarbeitenden in Kitas müssen beständig reflektieren, welche guten Gründe es gibt, die es rechtfertigen, Entscheidungen über die Köpfe der Kinder hinweg oder gegen ihren Willen zu fällen.“ Bei den Themen Mittagsschlaf, Essen oder wettergerechte Kleidung zeigt sich in Kitas besonders, wie die Rechte des Kindes auf Mit- und Selbstbestimmung umgesetzt werden: Wer entscheidet beispielsweise, was, wo, wieviel ein Kind essen muss?

DRK-Angebote vernetzen

Auch die Vernetzung von DRK-Angeboten ist wichtig: Eine Kita allein kann oft nicht jede Familie so intensiv betreuen, wie es notwendig wäre. „Unser Vorteil als DRK ist, dass wir eine Vielzahl von professionellen Angeboten haben“, sagt Andrea Behling, Referentin für fachliche Weiterentwicklung Kinder- und Jugendhilfe im DRK-Landesverband Brandenburg. Benötigt eine Familie etwa Hilfe bei der Pflege von Angehörigen, kann die Kita auf die entsprechende Fachstelle innerhalb des DRK verweisen. Ob die Familien das Angebot annehmen, bleibt ihre Entscheidung.

Ein Beispiel für das Profilelement „Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt“ ist die Integration des Jugendrotkreuzes in den Kita-Alltag: Die Kinder erhalten so frühzeitig den Zugang zu zivilgesellschaftlichem Engagement.

Die DRK-Kitas in Brandenburg sollen Orte sein, an denen die Werte des Roten Kreuzes



Gelebtes Rotes Kreuz: In der DRK-Kita „Wasserwichtel“ in Erkner (KV Märkisch-Oder-Havel-Spree) kommen die Kinder schon früh in Kontakt mit dem Jugendrotkreuz.

lebt und verbreitet werden. Dies soll an der Haltung der Mitarbeitenden erkennbar sein. Damit verbunden ist ein hoher Anspruch an Partizipation. Eltern, Kinder und Mitarbeitende sollen an möglichst vielen Prozessen beteiligt werden.

In digitalen Workshops haben sich damit in den letzten Monaten Kita-Mitarbeitende und hauptamtliche Vorstände im Satzungsgebiet des DRK-Landesverbands Brandenburg beschäftigt. Sybill Radig: „Die Resultate finden Eingang in ein Rahmenkonzept, das einen hohen Verbindlichkeitsgrad für DRK-Kitas in Brandenburg haben soll.“

Fortbildungen sind wichtig

Für die Gestaltung von Partizipationsprozessen bietet der DRK-Landesverband Brandenburg den Mitarbeitenden in der Kindertagesbetreuung Fortbildungen an: Jährlich gibt es ein Führungskräfte-Coaching für leitende Mitarbeitende sowie ein Kinderschutz-Seminar für pädagogische Fachkräfte und Quereinsteiger. Zudem organisiert der Landesverband viermal im Jahr einen Online-Austausch der Kita-Fachkräfte zu konkreten Kinderschutzfällen.

Im Dezember 2022 startet der Zertifikationskurs „Qualifizierung von Leitungskräften zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für demokratische Partizipation“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Partizipation und Bildung e.V. und der Fachhochschule Kiel.

Institutioneller Kinderschutz

Außerdem bietet der DRK-Landesverband Brandenburg zu dem vom DRK-Bundesverband entwickelten Curriculum „Was Macht was?!“ fachliche Qualifizierungen auch für Fachkräfte über das DRK hinaus an – als einer der ersten Landesverbände. Das Curriculum behandelt den Umgang mit pädagogischer Macht und richtet sich an Mitarbeitende und Leitungskräfte aus Kita, Hort und Hilfen zur Erziehung. Es umfasst Schulungen zu Kinderrechten, Wertschätzung, Partizipation und Teamkultur.

Der DRK-Landesverband hat eigens dafür ein qualifiziertes Team aus Trainerinnen und Trainern aufgebaut. „Das Projekt ist sehr wichtig, weil es die Fragen des institutionellen Kinderschutzes ganz klar in der Verantwortung der Fachkräfte und der Träger sieht“, betont Sybill Radig.

Kita und Corona – eine komplizierte Beziehung

Begriffe wie Notbetreuung, Systemrelevanz, Quarantäneanordnung, freiwilliges Testangebot, verpflichtende Tests, Anwesenheitsdokumentation, Rahmenhygieneplan, Umgangs- oder Eindämmungsverordnung haben das Tagesgeschäft der Kindertageseinrichtungen geprägt.

Was hat die Kitas bewegt?

Zu Beginn der Pandemie wurden flächendeckend alle Kindertageseinrichtungen präventiv in die Notbetreuung versetzt. Durch die Definierung einer systemrelevanten Berufsgruppe durch die Landesregierung, konnten nicht alle Eltern die Betreuungsangebote in Anspruch nehmen. Zielstellung war es, den Kindern und Fachkräften vor Ort ein Mindestmaß an Sicherheit in dieser neuen Situation zu gewährleisten. Oberste Prämisse war die Kontaktreduzierung.

„Durch die Erweiterung der systemrelevanten Berufe wurde es komplizierter für uns als Einrichtung. Wir arbeiten als Pädagog:innen gruppenübergreifend in Funktionsräumen. Kinder können im Tagesgeschäft Angebote nach ihrer Interessenslage selbst wählen. Alle Pädagog:innen der Gruppe fungieren als Ansprechpartner:innen für alle Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Die örtliche Trennung von Gruppen im Innenbereich war aufgrund der nicht vorhandenen Räume bzw. offenen Funktionsräume und dem Pädagog:innen-Kind-Schlüssel, bei steigenden Kinderzahlen aus den Empfehlungen heraus nicht umsetzbar gewesen. Auch die tägliche Öffnungszeit der Einrichtung von 05:45 bis 17:00 Uhr war kontraproduktiv. Wir waren, als die Kinderzahlen im Mai 2020 stetig stiegen, gezwungen gruppenübergreifend im Früh- und Spätdienst zu arbeiten. Das tägliche Erfassen, wo sich welches Kind, bzw. welche Erzieher:in zu welcher Tageszeit befindet, war sehr zeitintensiv.“

Doreen Augat – Leiterin der Kita Bummi, Spremberg

Durch verschiedene Maßnahmen, wie die Gruppenminimierung, die Einführung der Mund-Nasen-Bedeckung, die Reduzierung der abholberechtigten Personen sowie das Untersagen von musikalischen bzw. musizierenden Aktivitäten sollte vor einer möglichen Übertragung in der Einrichtung vorgesorgt werden.

„Die räumliche Trennung der Kinder im Innen- und Außen-spielbereich sowie verstärkte Hygienemaßnahmen waren für die Kinder und die Pädagoginnen zunächst eine Umstellung. Dennoch sind wir sehr stolz auf unsere Kinder, da sie sich schnell an die neue Situation gewöhnt haben. Es war erstaunlich, wie verständnisvoll sie auf die Maßnahmen reagiert haben, die wir zwischenzeitlich einführen mussten. Das Interesse der Kinder daran, zu verstehen was das Coronavirus ist und welchen Einfluss es auf unseren Alltag nimmt, ist nach wie vor groß. Deshalb haben die Pädagoginnen das Thema von Beginn an kindgerecht in pädagogische Angebote integriert. Wir haben zahlreiche Materialien zum Thema Coronavirus angeschafft, mit denen sich die Kinder im Spiel beschäftigen können. So haben sie die Möglichkeit ihre Erfahrungen zu verarbeiten.“

Nadine Winkler – Leiterin der Kita Waldhaus, Guben

Angesichts der steigenden Infektionszahlen im Herbst/Winter 2020 waren auch unsere Einrichtungen vor einer Quarantäneanordnung nicht verschont geblieben. Den ersten bestätigten Fall gab es im Dezember 2020. Dabei wurde die Teilschließung einer Einrichtung durch die Behörden angeordnet.



© M. Eram/DRK-Kindertageseinrichtung

Auf dem Arm der netten Kindergärtnerin

„Als wir im Dezember 2020 den ersten bestätigten Corona-fall in der Einrichtung hatten, waren wir natürlich sehr besorgt und verunsichert. Nach der Bestätigung des positiven Befundes bis hin zur Quarantäne für alle Kontaktpersonen ging es ganz schnell. Das was man von anderen Einrichtungen bisher hörte und gelesen hatte, war jetzt auch tatsächlich bei uns angekommen. Das war schon ein komisches Gefühl.“

Anonymes Feedback aus dem Team

Zum Sommer 2021 wurde es merklich ruhiger in den Einrichtungen. Durch das milde Wetter konnte man sehr viel Zeit im Freien mit den Kindern verbringen. Auch das mögliche Impfangebot für alle Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen schaffte mehr Sicherheit und Zuversicht, dass die Pandemie ein Ende nehmen würde. Doch mit Beginn der kalten Jahreszeit 2021 stiegen auch die Inzidenzen in den Landkreisen wieder an. Angesichts der steigenden Fallzahlen wurde seitens des Ministeriums die Möglichkeit geschaffen, regelmäßige Tests für Mitarbeiter:innen der Kitas, erst auf freiwilliger Basis, in der Folge als verpflichtendes Angebot, durchzuführen. Auch für die Kinder der Einrichtungen wurde ab Mai ein freiwilliges Angebot geschaffen.



Kindergartengruppe im Garten – Mädchen auf Bobbycar

Durch die regelmäßige Testung in den Einrichtungen sollte dafür Sorge getragen werden, dass die Angebote der Betreuung, auch bei stark anwachsenden Infektionszahlen, aufrechterhalten und Infektionsfälle schneller sichtbar gemacht werden konnten. Durch die Landesregierung wurden Zutrittsverbote und Testverpflichtungen für Besucher:innen der Einrichtung festgelegt.

„Als die Zahlen im 3. Quartal 2021 so rasant nach oben geschossen sind, sahen wir uns gezwungen, die Einrichtung für externe Personen zu schließen. Das bedeutet, dass alle Eltern ihre Kinder an der Eingangstür abgeben und abholen mussten. Das war für uns als kleine Einrichtung ein logistischer Aufwand und zeitweilig auch aufgrund des kleinen Teams schwer zu realisieren. In der Folge waren wir auch gezwungen, die Öffnungszeiten entsprechend zu verkürzen.“
Ina Donath – Leiterin der Kita Cantdorf, Spremberg

Resümee:

Rückblickend auf jetzt 2 1/2 Jahre Pandemie muss man sagen, dass die Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung auf den Prüfstand gestellt wurden.

Ein großes Thema war die Dokumentation in den Einrichtungen. Wöchentliche Meldungen der Kinder in der Notbetreuung, die Anwesenheitslisten wenn Kinder gemischt betreut werden mussten und die Meldung der Anzahl an Tests, die an Eltern herausgegeben wurden. Auch das kurzfristige Reagieren auf die Anforderungen der Eindämmungs- und Umgangsverordnungen und die Personalengpässe aufgrund von Quarantäneanordnungen haben die Arbeit nicht einfacher gemacht. Tagesabläufe und Rituale in den Einrichtungen mussten überprüft und an vorherrschende Gegebenheiten angepasst werden. Dabei wurde zum Beispiel das Mittagessen zu einem logistischen Akt, wenn man bedenkt, dass die Gruppen in der Einrichtung nur minimale Überschneidungspunkte haben sollen.

Es muss aber auch erwähnt werden, dass die Coronapandemie nicht nur negative Aspekte hatte. Jede Einrichtung war gezwungen, die bereits vorhandenen Rahmenhygiene- und Desinfektionspläne zu evaluieren. Man konnte sich konstruktiv mit Themen auseinandersetzen und Prozesse optimieren. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern der Einrichtungen wurden intensiviert. Das Verständnis für die beiderseitige Situation war groß. Was in der zweiten Jahreshälfte 2022 im Kontext Coronavirus noch auf uns zukommt bleibt abzuwarten. Aber im Umgang mit Katastrophensituationen sind wir als DRK Mitglieder sehr geübt. Jetzt heißt es die Herausforderung anzunehmen und gemeinschaftlich zu lösen.

@Oliver Paß

Präsidiumswahl 2022

Der April 2022 stand ganz im Zeichen der Präsidiumswahl. Aufgrund der Restriktionen durch die Coronamaßnahmen wurde die, eigentlich im November 2021 stattfindende Wahl, per Mehrheitsbeschluss auf den 27. April 2022 verlegt werden.

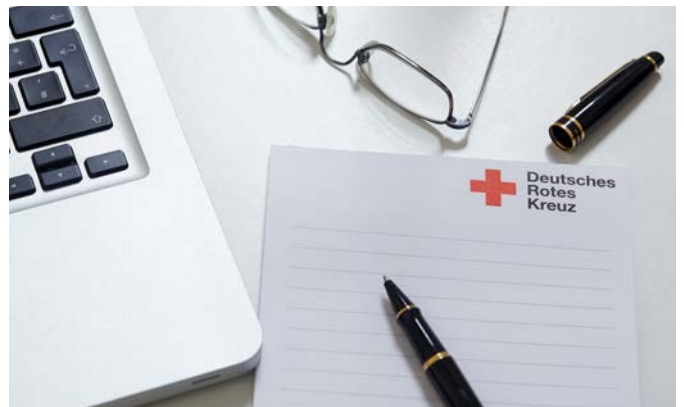
Zur Wahl standen:

Herr Sven Hundsödörfer (Präsident),
Herr Peter Reiningger (stellv. Präsident),
Herr Christoph Lohmeier (Schatzmeister),
Herr Detlef Herold (Person des gesellschaftlichen Lebens) und
Herr Andreas Fuldt (Person des gesellschaftlichen Lebens).

Nach Abschluss und Auszählung der Wahlzettel wurden, alle zur Wahl aufgestellten Personen in ihrer Funktion mehrheitlich für die kommenden 4 Jahre bestätigt.

Neben den gewählten Personen gehören auch mit Frau Heidrun Appelt (Wohlfahrt und Sozialarbeit) und Frau Regine Wächtler-Richter (Wasserwacht) zwei Rotkreuz-Gemeinschaftsvorsitzende dem Präsidium an.

Wir möchten auf diesem Wege den gewählten Personen nachträglich gratulieren und Ihnen für die kommenden Aufgaben alles Gute und maximalen Erfolg wünschen. Zudem möchten wir Herrn Henry Eggers für seine langjährige Arbeit als Präsident und Herrn Klaus Bretschneider in seiner Form als Justiziar recht herzlich danken und Ihnen alles Gute für die Zukunft wünschen.



Impressum

DRK Kreisverband Niederlausitz e.V.

Redaktion:
Oliver Paß

V.i.S.d.P.:
Präsident Sven Hundsödörfer
Geschäftsführung Cornelia Grösel

Herausgeber:
DRK Kreisverband Niederlausitz e.V.
Gartenstraße 14 | 03130 Spremberg
03563 23 42
<http://www.drk-niederlausitz.de/> | info@drk-niederlausitz.de

Auflage:
1.400

Spendenkonto:
IBAN: DE 92180500003610108400
BIC: WELADED1CBN
Sparkasse Spree-Neiße